

Bürgerinfo



Liebe Lichterfelder Bürgerinnen und Bürger

Juni 2008

In den letzten Tagen wurde ich von sehr vielen Bürgern gefragt, was die Rückziehung der sofortigen Vollziehung des Bauantrages der Firma Steil, bedeutet.

Dieser Tatbestand ist auf alle Fälle als Teilerfolg in unseren Bemühungen zur Verhinderung **dieser** beantragten Anlage, zu werten. Auch der Rückzug der Führungskräfte in Trier und in Eberswalde gibt Anlass zur Vermutung, dass es größere Probleme im Unternehmen gibt.

Gegen die sofortige Vollziehung der Baugenehmigung haben unsere Gemeinde, die Stadt Eberswalde, sowie mehrere Bürger Widerspruch eingelegt. Diesen hätte nun unser „liebes“ Landesumweltamt ignorieren können, womit wir alle auch rechnet, so hätten alle Klage beim Gericht eingereicht.

Diese Verfahrensweise hat nun vorläufig die Firma Steil durch ihren Rückzug beendet. Die Sache ist damit natürlich nicht vom Tisch, denn jederzeit kann die Firma das Verfahren wieder in Gang setzen. Wir werden uns jetzt erst einmal auf die bestehenden Mängel der Altanlage konzentrieren, deren momentaner Zustand, in Bezug auf Staub, Lärm und der wohl nicht in den Griff zu bekommenden Explosionsgefahren unbedingt verbessert werden muss.

Gerade bei den auftretenden Explosionen ist es wichtig, dass Zeiten notiert und wenn möglich, auch Fotos von den Rauchwolken gemacht werden.

Die EU- Direktive 2000/53/EC schreibt ab dem Jahr 2015 eine Verwertungsquote von 95% der PKW vor, die mit der reinen Metallrückgewinnung und dieser Anlage von Steil nicht zu erreichen sein wird. Dann kann man aber mit dieser Anlage, so wie diese das Landesumweltamt genehmigt hat, Hausmüll verbrennen. Das darf nicht passieren. Der gesamte Hausmülltransport kommt alles über die Strasse und dann solch eine Anlage, mitten in Wohngebieten, diese Anlage darf nicht gebaut werden.

Nur mit Fakten und den Protest von vielen Betroffenen können wir bei den Beamten des Landesumweltamt etwas erreichen. Dieses hat eine Anlage genehmigt, die hinsichtlich der eingesetzten Abfälle (die geschredderten Altautos) und des möglichen Schadstoffpotentials wohl einmalig in Deutschland ist, würde sie denn gebaut werden.



Das Landesumweltamt hat sich über das Planungsrecht der Stadt Eberswalde hinweggesetzt. Damit hat eine Landesbehörde die Beschlüsse der gewählten Stadtverordneten der fünftgrößten Stadt in Brandenburg, einfach ignoriert und außer Kraft gesetzt.

Sehr viele Politiker und gewählte Abgeordnete haben hierzu geschwiegen, und die über 14000 Unterschriften von unseren Bürgern und 4000 schriftlichen Einwendungen gegen das Vorhaben, einfach durch Schweigen und Weggucken beiseite geschoben.

Auch wir, vom Ortsbeirat Lichterfelde, haben ihre und unsere Sorgen, um den Bau dieser Anlage mit so niedrigem technischem Standart, in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten von Brandenburg, Herrn Platzek, formuliert.

Dazu trafen wir uns mehrmals zu Beratungen, um das Schreiben auch so zu formulieren, dass es kurz und doch inhaltsvoll, unsere Bedenken deutlich macht.

Die Antwort darauf war ein Schreiben eines „kleinen“ Abteilungsleiters aus dem Landwirtschaftsministerium, von dem man annehmen musste, dass jemand vom Landesumweltamt die Feder geführt hat. Natürlich kann sich der liebe Landesvater nicht um alles kümmern, aber bei so viel Bürgerbeteiligung hätten wir schon mehr Interesse für die Sache gewünscht. Es geht uns ja um den Erhalt unserer Lebensqualität und unserer Heimat; die meisten Bürger wollen und können ja nicht einfach wegziehen. Bei einer Anlage direkt vor der Tür, die komplizierte Schadstoffe verbrennt und das, mit einer Technik, die nur normalem Standart entspricht und wo die Beamten einer Landesbehörde sich über die gewählten Abgeordneten hinwegsetzt, sollte man genau hinschauen, wen man das nächste Mal in den Landtag wählt. Ich bin erstaunt, wie aufmerksam sehr viele Bürger auch das Verhalten und die Reaktionen unserer gewählten Volksvertreter, vor allem auf Landesebene, zu dieser Problematik verfolgt haben.

Zu den Wahlen werden wir dann wieder hören, wie sie sich für uns und unsere Region einsetzen. Wir müssen auf alle Fälle wachsam sein und uns einmischen, denn es geht um unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder, es geht um Lichterfelde, um Eberswalde und unsere Region.



Ihr Ortsbürgermeister
Dietrich Bester